

Zeitschrift: Appenzellisches Monatsblatt
Band: 10 (1834)
Heft: 1

Artikel: Rückblick auf das Jahr 1833, in Beziehung auf den Canton Appenzell A. Rh.

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-542151>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Appenzellisches
Monatsblatt.

Nro. 1.

Jänner.

1834.

Ich sehe die nothwendige Entwicklung einer neuen Epoche der Menschheit. Gesetzmässige Kinder der Zeit stehen in der Geburt, drängen sich zur Geburt. Wie sie zur Welt kommen werden, ist ungewiss; aber die Mutter ist unsterblich.

F. H. Jacobi.

553097

Rückblick auf das Jahr 1833, in Beziehung auf den
Canton Appenzell A. Rh.

Wieder ein Jahr verschwunden, ohne daß für den großen Kampf, zu dem sich überall Elemente sammeln, für den Kampf der Freiheit gegen die Gewalt, das entscheidende Schwert gezogen worden wäre. Unsere Generation wird diesen Kampf erleben, wenn nicht alle Zeichen täuschen; die Menschen sind schon geboren, die Blut und Leben an denselben zu setzen haben; dennoch hat das Jahr 1833 so still und friedlich geendet, wie keines mehr, seit vorläufig an der Seine die Kraft des Volkswillens gegen Ordonnanzen, einer Nation gegen Papier abgewogen wurde.

Auf der Spirallinie, auf welcher, nach Göthe, das menschliche Geschlecht vorwärts schreitet, hat Außerordnen im vergangenen Jahre eine scheinbar rückgängige Bewegung gemacht. Der 3. März hat uns vielleicht heftiger erschüttert, als es nothig war. Auch die unermüdlichen Lungen jenes Tages werden dem Staube verfallen, ohne daß es ihnen gelungen wäre, den gewaltigen und rastlosen Gang der Zeit aufzuhalten. Die bedauerlichste Folge des 3. März war, daß er das Volk

von Außerordnen in der öffentlichen Achtung, die es gewonnen hatte, wieder zurückdrängte; allerdings ein Unglück, aber ein viel milderes, so lang man den Muth nicht aufgibt, das Verlorene wieder zu erringen. Vergessen wir zudem nicht, daß schon das Jahr 1832 uns um die wichtigste Verbesserung gebracht hat, die uns werden sollte; die durch die Aufstellung eines Obergerichts angebahnte Trennung der Gewalten, dreimal wichtig für ein demokratisches Volk, wo wenige Gesetze einen gar zu niedern Damm gegen die Willkür darbieten, ist nicht erst im vergangenen Jahre verworfen worden. Dem 3. März verdanken wir sogar etwas; er hat wohl männiglich überzeugt, daß auch die Landsgemeinde nicht unumschränkt sein soll. Wo sie Verfassung und Gesetz verhöhnt, da steht jede Behörde über ihr, die Verfassung und Gesetz ehrt. Sie darf auf rechtlichem Wege Verfassung und Gesetze ändern; das rechtmäßig Bestehende soll aber von Niemand und nirgends pünktlicher beobachtet werden, als von dem Souverain und auf dem Platze, wo der feierliche Eid geleistet wird.

Heiterer, als auf unsere politischen Erfahrungen im vergangenen Jahre, wird der Rückblick auf den Zustand unserer Gewerbe. Unerwartet, und ohne daß die Gründe vollständig anzugeben wären, nahmen sie gegen die zweite Hälfte des Jahres einen neuen Schwung; seit längerer Zeit haben die Käufer nicht mehr in solchem Maße besonders alle Vorräthe von gröbren Waren zusammengesucht. Im Frühjahr noch standen die Preise aller Waren so niedrig, daß die Fabricanten und ihre Arbeiter mit dem dürtigsten Ertrag ihrer Anstrengungen sich begnügen mußten. Auf einmal vernahm man aus den Meerhäfen die Nachricht von bedeutendem Steigen der Baumwollpreise, denen bald die Garnpreise folgten. Man war aller Orten überrascht. Jene wollten die Erscheinung daraus erklären, daß in America wegen ihrer niedrigen Preise weniger Baumwolle gepflanzt worden sei; diese suchten die Ursachen im ansteckenden Schwindel des Spiels à la hausse. Allmälig vernahm man, daß die bessern Aussichten für den Frieden und die

Bedürfnisse im Innern von England und Frankreich die Fabriken beider Länder beleben, so daß die Vorräthe von Baumwolle aufgebraucht worden seien, wie denn überhaupt namentlich aus englischen Registern hervorgeht, daß der Verbrauch von Baumwollwaren noch immer zunimmt. Aus verschiedenen Theilen von America, wo innere Unruhen früher den Absatz gehemmt hatten, erschienen wieder Bestellungen, und die Arbeitslöhne konnten wieder so gesteigert werden, daß sie, vereint mit den wohlfeilen Lebensmitteln, ziemlich allgemein wieder ein hinreichendes Auskommen gewährten, und auch der verhdete Kleiderschrank wieder bedacht werden konnte. Nehmen wir an, daß wol sechsmal mehr Waren verfertigt wurden, als in den gewinnreichsten achtziger Jahren, so dürfte der freilich ungleich mehr versplitterte Gewinn des vergangenen Jahres hinter dem Gewinne jener hochgepriesenen Jahre gar nicht so sehr zurückstehen, wie Manche glauben. Gröbere Waren kamen freilich immer besser weg, als die feinen, denen die schönen Tülle bedeutenden Eintrag thun. Die meisten Waren gehen nach America, und es muß dem Absaße dahin sehr förderlich sein, daß thätige Appenzeller an Ort und Stelle sind, z. B. Herr Jakob von Trogen in Mexico und Veracruz, Herr Niederer von Walzenhausen in New-York und die Herren Bänziger und Graf von Heiden in Rio Janeiro. Die übrigen Waren vertheilen sich nach der Levante, nach Italien, den Niederlanden und dem Norden. — Hier möchten wir uns besonders mehrerer neuer Industriezweige freuen, die sich bemerklich gemacht haben. Ein Fabricant in Stein beschäftigt für ein Haus in Zürich 30 — 40 Seidenweberstühle; am Kurzenberg sind deren ebenfalls mehrere für einen Fabricanten in Thal beschäftigt. Die in Trogen entstandene Seidenweberei wird jetzt in Teuffen von einer Gesellschaft fortgesetzt, und auch in Herisau hat der kunstfleißige Herr Schläpfer an der Hofeck, der nunmehr auch Seidengaze verfertigt, diesen Zweig einheimisch gemacht. Einzelne geschickte Arbeiter verdienen dabei täglich bis auf anderthalb Gulden. — Der nämliche Schläpfer

und ein gewisser Rohner von Schwellbrunn erhalten auch mehrere Jacquardstühle in Thätigkeit. Eine unter dem Namen Pelze bekannte brochirte Waare für Vorhänge bildet wenigstens einstweilen einen immer bedeutendern Theil unserer Fabrication. Tüllstühle befinden sich in Herisau und Teuffen und mehrere in Heiden. Hingegen ist die einzige Stickmaschine, die nach Aufferröden kam, nach Petersburg gewandert; alle Besorgnisse, daß diese mechanische Erfindung unsere schönen Handstickereien verdrängen könnte, sind verschwunden. — Die ausgedehntesten Etablissements, die wahrscheinlich je in Aufferröden bestanden, diejenigen des Herrn Althauptmann Suter im Bühler nehmen noch immer zu. Er versiegt in seiner Druckerei besonders schöne lithographirte Waren und soll neulich auch Gewebe aus Mousseline und Seide gemischt angefangen haben.

(Der Beschluß folgt.)

553151

Gemeinderechnungen. (Fortsetzung.)

H und w e i l.

(Beschluß.)

Ausgaben vom 12. Wintermonat 1832, bis zum
11. Wintermonat 1833.

Der Verwalter hatte als Rückstand von der vor-
jährigen Rechnung zu fordern 912 fl. 21 kr.

Zins von verspäteter Zahlung der aus dem
Landsäckel angekauften Zeddel 88 = 22 =

Kirchliche Ausgaben.

Besoldung des Pfarrers 416 fl. — kr.

Jahrgehalte des Messmers u. des Vor-
sängers 40 = — =

Festunkosten 25 = 32 = 481 = 32 =

Raths- und Verwaltungskosten.

Dem Amt. Hauptleuten und Räthen
und dem Schreiber 56 fl. 19 kr.

Belohnungen der Vogträthe 5 = 30 =

Uebertrag der Ausgaben 1482 fl. 15 kr.